

Kalivoda mit deutscher Jahrgangsbesterzeit

SCHWIMMEN: Starkes Talent der TSG Harsewinkel

■ **Harsewinkel** (sp). Beim 25. Quirkendörper Spezialisten-Cup in Brackwede hagelte es nur so Bestzeiten für die Schwimmer der TSG Harsewinkel. Der besondere Anreiz bei dieser Veranstaltung ist, dass die 100-Meter- und 200-Meter-Strecken je Schwimmt zusammen gewertet werden.

Saskia Kalivoda (Jahrgang 2004) und Nikolai Tost (2005) gewannen drei Mal die Spezialistenwertung in Rücken, Schmetterling und Kraul. Besonders hervorzuheben sind die 200 Meter Schmetterling von Kalivoda, die sie in deutscher Jahrgangsbesterzeit von 3:33,67 Minuten schwamm. Tost eroberte einen Top-10-Platz in der DSV-Bestenliste über 100 Meter Rücken in 1:32,60 Minuten und kletterte über die doppelte Distanz mit 3:15,93 Minuten auf Rang drei. Die 100 Meter Schmetterling legte er in 1:52,38 Minuten zurück und rückte damit auf Platz fünf vor.

Madeline Horstkötter (2005) erreichte über 50 Meter dreimal Platz zwei und zweimal Platz

eins. Einen riesigen Sprung nach vorne machte Alexej Graf (2003), der sich über 200 Meter Brust um 15 Sekunden auf 3:54,36 Minuten verbesserte.

Nach der Umstellung seiner Technik steigerte sich Justin Karwinkel (1999) auf allen drei Bruststrecken klar. Nils Kombrink stieg im gleichen Jahrgang nach achtwöchiger Verletzungs- und Erhaltungspause wieder ins Wettkampfgeschehen ein. Dennoch steigerte er sich über 100 Meter Schmetterling um drei Sekunden über 1:26,51 Minuten (Platz 5). In 1:07,33 Minuten beendete er die 100 Meter Kraul und landete damit auf Platz 4.

Einen perfekten Start legte seine Schwester Finja (2003) über 50 Meter Rücken hin, wo die Uhr bei 53,11 Sekunden stehen blieb. Ganz stark war auch Tom Neugebauer (2001). Er landete über 200 Meter Freistil in 2:40,87 Minuten ebenso auf Platz drei wie über 100 Meter Brust mit 1:40,85 Minuten. Über 100 Meter Freistil wurde er zweiter mit 1:10,53 Minuten.

Nachwuchs sammelt Siege und Erfahrung

SCHWIMMEN: 350 Teilnehmer in Wiedenbrück

■ **Wiedenbrück** (sp). Die Premiere des Einladungswettkampf für Nachwuchsschwimmer des Wiedenbrücker TV fand mit 350 Meldungen eine erfreuliche Resonanz. Natürlich nutzten die Gastgeber die Gelegenheit, um ihren eigenen Talenten Wettkampferfahrung zu verschaffen. Yahya Alakus (Jahrgang 2006) siegte auf Anhieb über 50 Meter Brust (1:04,03 Min.) und 50 Meter Freistil (1:08,03 Min.). Die gleichaltrige Sophie Buhl setzte sich über 25 Meter Brust in 26,25 Sekunden durch.

Dem Jahrgang 2005 gehören Tom Langert und Mats Wolf an. Langert siegte über 25 Meter Freistil (24,40 Sek.) und Wolf über 50 Meter (1:00,23 Min.). Von den Mädchen machte Josefina Ritterbach auf sich aufmerksam, die über 50 Meter (44,19 Sek.) und 100 Meter Freistil (1:44,39 Min.) gewann. Franziska Fischer, Marie Recker und Rebecca King sowie Fynn Landwehrjohann mischten in den Wettbewerben des Jahrgangs 2004 tüchtig mit. Landwehrjohann siegte über 25 Meter Brust (21,45 Sek.) und 25 Meter Schmetterling (22,20 Sek.). Fischer siegte über 25 Meter Rücken (30,76 Sek.) und Recker über 100 Meter Rücken (2:05,88 Min.).

Marie Landwehrjohann war die erfolgreichste Wiedenbrückerin im 2003. Sie siegte über 50 Meter Freistil (40,32 Sek.) sowie über 50 Meter Rücken (48,24 Sek.) und wurde jeweils einmal Zweite und Dritte.

Schere geht wohl weiter auseinander

BASKETBALL: Mustangs und GTV in der Landesliga

■ **Rheda-Wiedenbrück** (nik). In der Basketball-Landesliga geht die Schere zwischen den beiden heimischen Teams am 3. Spieltag wohl weiter auseinander. Die Westfalen Mustangs aus Rheda stehen am morgigen Samstag (19 Uhr, Kettelschule) gegen den PSV Warburg vor dem dritten Sieg. Der Gütersloher TV muss um 18 Uhr in der ESG-Sporthalle mit einer erneuten Niederlage gegen GW Paderborn rechnen.

Mustangs-Coach Vernon Carr muss seinen Kader bei Laune halten, in dem 12 Mann, die alle Spielen wollen, um Einsetzzeiten buhlen. „Das ist gar nicht so einfach“, sagt Carr mit Blick auf die Revierkämpfe im Team. „Wir haben so viel Talent, aber nur einen Ball im Spiel.“ Genau diesen Konkurrenzdruck nutzt der Trainer, um seine Jungs in jeder Einheit zu fordern. Dazu will Carr frühzeitig jeden Schlendrian ausmerzen. „In Paderborn haben wir phasenweise nicht gut verteidigt“, kritisierte der Trainer trotz des 92:66-Erfolgs am letzten Wochenende sein offensiv kaum zu stoppendes Team.

„Wir brauchen Zeit, Geduld, Selbstvertrauen und mehr Spieler im Training“, nennt Trainer Alexander Pauly vier Voraussetzungen, die er beim Gütersloher TV bisher nicht vorfand. Immerhin ist am Samstag mit Dima Quick der wichtigste Aufbauspieler nach seinem Weißrusslandurlaub wieder zurück. Vom Spielmacher verspricht sich Pauly mehr Stabilität.



Doppeldeckung: Um den Harsewinkeler Manuel Mühlbrandt kümmern sich im letzten Derby oft zwei Verler, in diesem Fall der zur TSG gewechselte Max-Julian Stoeckmann (l.) und Marc Bode (r.). FOTO: RVO

Heißer Derby-Tanz

HANDBALL: Verbandsligist Verl heute gegen Harsewinkel

VON UWE KRAMME

■ **Verl. Wenn am heutigen Freitag um 19.30 Uhr das Verbandsligaderby TV Verl – TSG Harsewinkel angepöffen wird, begegnen sich zwei alte Bekannte mit großem Respekt. „Kollege Hohelüchter hat da eine wirklich gute, junge Mannschaft hingestellt, die konsequent Tempohandball spielt“, sagt Gästetrainer Hagen Hessenkämper. „Das ist zwar nicht mehr die TSG des Vorjahres, aber immer noch eine mit ganz viel Erfahrung in ihren Reihen“, erwartet der so Gelobte einen heißen Tanz.**

Auch wenn die TSG Harsewinkel nach ihrem Umbruch für Hohelüchter anders als im Vorjahr kein Meisterschaftskandidat mehr ist, relativiert er ihren 0:4-Punktstart. „Zum einen hatten die ziemliches Verletzungsspech. Zum anderen sind Steinhagen und Hüllhorst Gegenüber, gegen die man verlieren kann.“ Für den Verler Coach hängt deshalb heute viel davon ab, ob die Ausnahmeakteure des

Gegners, Torwart Johnny Dähne und Spielmacher Manuel Mühlbrandt, wieder fit sind. Aber er sieht bei der TSG auch andere Stärken: „Mit Luca Seewing haben die einen richtig guten Halbrechten dazu bekommen, Florian Ötting ist immer für viele Tore gut, und Simon Uphus muss man auch erst einmal in den Griff kriegen.“

»Wir mussten mit einem schlechten Start rechnen«

Versuchen werden das die mit 3:3-Punkten gut gestarteten Verler mit dem gleichen Aufgebot, das beim 23:26 gegen Sundwig/Bestig eine starke Leistung ablieferte, aber laut Hohelüchter „wegen der beiden überforderten Schiedsrichter keine Siegchance“ hatte. Weil Kreisläufer und Abwehrchef Daniel Niehüser (Knieproblem) weiter ausfällt, hilft Alexander Busche erneut im Verbandsligateam aus.

„Wir mussten angesichts un-

serer Personalprobleme mit einem schlechten Saisonstart rechnen“, stellt der Harsewinkeler Trainer Hagen Hessenkämper fest und fordert deshalb, weiter die Ruhe zu bewahren. Die Chance, in Verl die ersten Punkte zu holen, wird für ihn umso größer, je länger es gelingt, die Hausherrn in den Positionsangriff zu zwingen. „Sie zeigen zwar ein flottes Laufspiel und suchen geschickt den Durchbruch, aber sie verfügen nicht über überragende Rückraumwerfer.“

Unbedingt zu unterbinden gelte es allerdings das schnelle Umschaltspiel der Verler. „Und das geht nun mal am einfachsten, indem wir unsere eigenen Chancen konsequent nutzen und keine Gegenstöße zu lassen“, erklärt der TSG-Coach. Damit spricht er eine Schwäche der letzten Spiele an. Einer der Gründe dafür war der weitgehende Verzicht auf Manuel Mühlbrandt, der wegen einer Handverletzung den Ball immer noch nicht richtig kontrollieren kann. Wieder fit gemeldet hat sich Keeper Dähne.

Ewers-Team muss die Härte annehmen

HANDBALL: Bezirksligist Verl II gegen Gütersloh II

■ **Kreis Gütersloh** (hc). In der Handball-Bezirksliga steht der TV Verl II (0:4 Punkte) am morgigen Samstag im „kleinen Derby“ gegen die HSG Gütersloh II (4:2) unter Druck, denn der Saisonstart ist mit zwei Niederlagen misglückt. Die HSG Rietberg-Mastholte (4:2) muss ihren 3. Tabellenplatz beim CVJM Rödinghausen II (4:0) verteidigen, und für die TSG Harsewinkel II (2:4) geht es in Burgsteinfurt (1:5) um den Anschluss ans Mittelfeld.

„Wir müssen uns auf unsere kämpferischen Tugenden besinnen“, fordert Trainer Maik Erwers nach den Pleiten gegen Senne (21:29) und Altenhagen-Heepen (29:39) von den Verlern. Nach seiner Auffassung hapert es am Zweikampfvverhalten, weil die jungen Spieler der Härte ausweichen. „Das ist ein Lernprozess“, sagt Ewers.

Auch wenn Matthias Kollenberg die Favoritenrolle annimmt, verweist er darauf, dass Derbys ihre eigenen Gesetze haben, „gerade wenn es zwischen den Vereinen eine gewisse Ri-

valität“ gibt.“ Entscheidend sei für ihn, ob seine Mannschaft wieder zu ihrer soliden Deckungsleistung findet.

Der Rietberger Trainer Ralph Eckel fährt mit Respekt nach Rödinghausen: „Das ist ein bärenstarker Aufsteiger, der um den Titel mitspielen kann.“ Tatsächlich hat sich der CVJM mit Akteuren aus dem Verbandsligakader verstärkt. „Für uns kommt dieses Spitzenspiel etwas zu früh“, fürchtet Eckel. Die Rädchen greifen noch nicht hundertprozentig. Zudem sind Dominik Brandt und Dirk Rettig angeschlagen.

Stephan Nocke schickte die Harsewinkeler Reserve zum Bälle kaufen. „Damit wir ohne Harz trainieren konnten“, erklärte der TSG-Trainer, denn in Burgsteinfurt ist die Benutzung von Haftmitteln verboten. Nach dem 27:22-Erfolg über Sendenhorst käme Nocke der zweite Saisonsieg gelegen, „um in den Herbstferien „einiges aufzuarbeiten.“ Nicht mehr dabei ist dann Marius Roggenland, der in Stuttgart studieren wird.

Abwehr gegen starke Mittelachse gefordert

HANDBALL: Verbandsligist Gütersloh in Ladbergen

■ **Gütersloh** (kra). Schon vor dem Start in die Handball-Verbandsliga-Saison hatte Trainer Philipp Christ von einem schweren Auftaktprogramm für die HSG Gütersloh gesprochen und den Gegner am Sonntag, den TSV Ladbergen (3:3 Punkte), ausdrücklich mit eingeschlossen: „Die haben sich erheblich verstärkt und sind kein Abstiegskandidat mehr wie im Vorjahr.“

Vor dem 4. Spieltag haben die Schwarz-Gelben dank der Unentschieden gegen Verl und Mennighüffen schon 2:4 Punkte auf dem Konto. „Es wäre schön, wenn wir da vor den Herbstferien noch etwas einzahlen würden“, sagt der Bankkaufmann in der Hoffnung, dass

sich das Guthaben verzinst, wenn sich Weihnachten das Tabellenbild vervollständigt. „Bislang hängen die Mannschaften ja so dicht zusammen wie noch nie“, sagt Christ.

Eingestellt hat er sein Team auf einen Gegner der über die Mittelmann-Kreisläufer-Achse kommt. „Wir haben ja gezeigt, dass wir das verteidigen können“, sagt der HSG-Coach: „Schaffen wir das auch in Ladbergen, ist dort etwas zu holen.“ Sorgen gibt es bei den Güterslohern weiter um Fabian Diekmann, der gegen Mennighüffen wegen Muskelp Problemen nur als sicherer Siebenmeterschütze zum Einsatz kam und in der Schlussminute auch das umjubelte 29:29 erzielte.



Unterstützung: So wie die Gütersloher Marian Stockmann (l.) und Christian Bauer (r.) hier den Verler Santor Zanghi stoppen, müssen sie auch in Ladbergen zupacken. FOTO: RAIMUND VORNBAUMEN



Abschiedsbild: Erhart Kurth nach seinem letzten Wettkampf am vergangenen Samstag in Arnsberg. FOTO: WOLFGANG TEMME

Unmissverständlicher Verfechter des Leistungsprinzps

LEICHTATHLETIK: Nach 21 Jahren endete bei Victoria Clarholz und bei der LG Kreis die Ära von Nachwuchstrainer Erhart Kurth

VON WOLFGANG TEMME

■ **Herzebrock-Clarholz.** Am Samstag war der letzte Wettkampf, die Westfalenmeisterschaft in Arnsberg. Am Dienstag das Belohnungsbowling mit den siegreichen U12-Mädchen. Und am Mittwoch das letzte Training. Die Ära von Erhart Kurth bei den Leichtathleten in Clarholz und für die LG Kreis Gütersloh ist beendet. Nach 21 Jahren beendete der 67-Jährige seine Tätigkeit für den Sport, der sein ganzes Leben geprägt hat.

Eigentlich wollte der Trainer bereits vor einem Jahr aufhören. Weil sein Verein, der TSV Victoria, die Ankündigung aber „gar nicht wahrhaben wollte“ (Kurth) und keine Nachfolgeregelung organisiert hatte, blieb er noch eine Saison, zumal sich

abzeichnete, dass er mit dem U12-Team einen krönenden Abschluss feiern könnte. Jetzt aber ist wirklich Schluss. Einerseits spielen Alter und Gesundheit eine Rolle. „Der Umgang mit den Kindern strengt mich mehr an als früher, ich habe nicht mehr so die Nerven dafür“, sagt Kurth, der 2009 eine Krebserkrankung überstand und 2010 ein künstliches Kniegelenk erhielt. Andererseits hat sich nach seinem Eindruck die Einstellung von Kindern und Eltern verändert: Sie kommen mit der von ihm geforderten Disziplin nicht mehr so gut klar. Kurth verschweigt auch nicht, dass es in den letzten Jahren immer mal wieder Reibereien innerhalb der Abteilung gab. Mit seiner direkten Art stieß Erhart Kurth, der als Leichtathletik-

Experte ein unmissverständlicher Verfechter des Leistungsprinzips ist, nicht überall auf Gegenliebe. „Wenn ich etwas mache, dann mache ich es richtig“, lautet sein Credo. Dem kann er jetzt in anderen Bereichen folgen: Mit Ehefrau Martina möchte er viel reisen, und er hat Zeit für das zweite große Hobby – das Pilzesammeln.

1990 kam Erhart Kurth aus dem sächsischen Grimma nach Clarholz, wo er als Werkzeugmacher Arbeit fand. Schon in der DDR hatte er 22 Jahre als Stützpunkttrainer gearbeitet und sich bemüht, der Sportschule Leipzig besondere Talente zuzuführen. „Wir hatten schon sehr gute Ansichten“, blickt er auf die auf Vielseitigkeit ausgerichtete Trainingsmethodik zurück. Als Mittels-

treckenläufer hatte es Kurth selbst zu beachtlichen Leistungen gebracht: Die 1.000 Meter lief er in 2:28 Minuten, die 1.500 Meter in 3:58 Minuten.

1993 begann er mit dem Aufbau der Leichtathletikabteilung in Clarholz. Er war nicht nur Trainer, sondern auch Platzwart, Organisator und treibende Kraft bei der Verbesserung von Anlagen und Räumlichkeiten. Zahllose Kinder und Jugendliche gingen durch seine „Schule“, mit Nora Bäcker entdeckte und förderte er ein national erfolgreiches Talent. Sein persönlicher Einsatz war hoch, denn der Maßstab, den er an andere anlegte, galt auch für ihn: „Oft bin ich morgens um 5 Uhr mit der Arbeit angefangen, damit ich nachmittags pünktlich beim Trainingssein konnte.“ Fast

täglich stand er auf dem Platz, pro Jahr fuhr er 12.000 Kilometer, um seine Schützlinge auf Wettkämpfen (bis zu 30 pro Jahr) zu betreuen. Nun hat er die Sorge, „dass hier einiges den Bach runtergeht.“ Insbesondere die just erfolgreichen Kinder liegen ihm am Herzen, auch wenn die Wortwahl typisch derbe ist: „Es wäre schade, wenn die Kleinen vergammeln.“

Der TSV Victoria will aber dafür sorgen, dass das Leichtathletikangebot aufrechterhalten bleibt. Der frisch zum neuen Abteilungsleiter gekürte Sigi Klapper freut sich, dass Katrin Mersmann und Melanie Potthoff das Training der Jüngeren und Bodo Landwehr mit Hilfe von Stefanie Brüggemann das Training der Älteren übernehmen.